

# Studierendenauswahl an der Charité - Universitätsmedizin Berlin

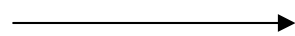
Burkhard Danz

Leiter des Referates für Studienangelegenheiten



## 7. HRGÄndG vom 28.Aug. 2004

BerlHZG Entwurf vom 13.12.2004  
erlassen am 18.Juni 2005



*neue Zulassungsbedingungen für die Zulassung  
zum Wintersemester 2005*

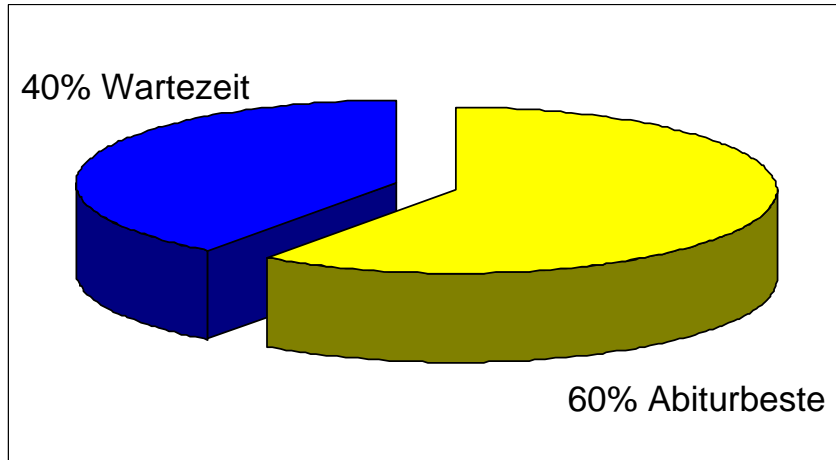
1. Für Studiengänge, die in das Verfahren der  
Zentralstelle (ZVS) einbezogen sind, gelten  
folgende Grundsätze :

*nach Abzug Vorabquoten folgende Aufteilung:*

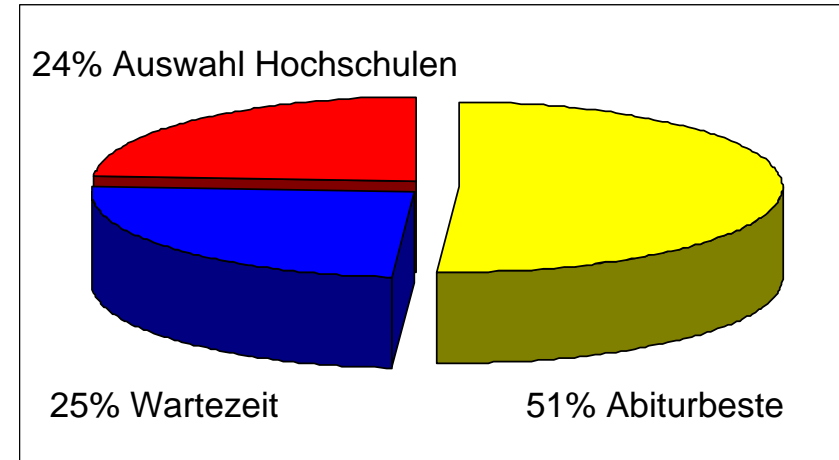
- 20 % nach Leistung (durch ZVS)
- 20 % nach Wartezeit (durch ZVS)
- 60 % durch Auswahlverfahren der Universität

# ZVS – Zulassungsverfahren in Deutschland

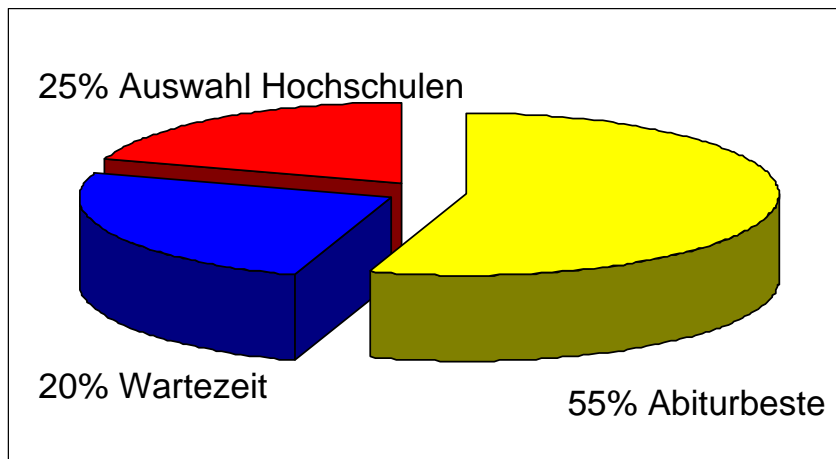
70 er Jahre bis WS 1997/98 \*



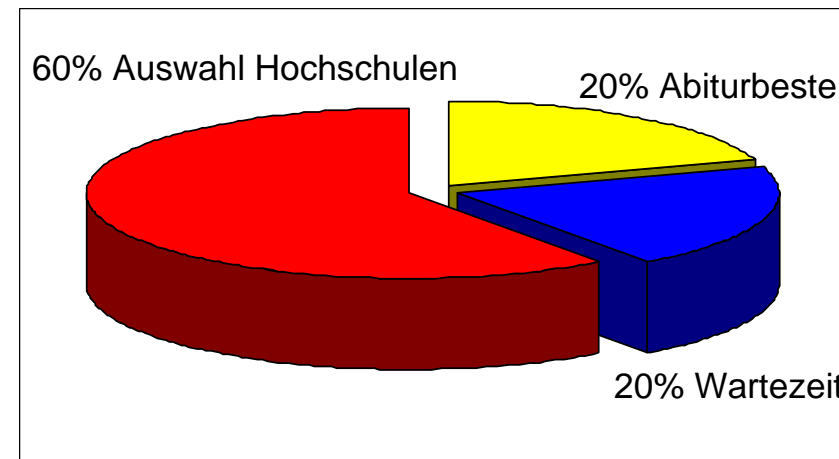
Bis WS 2002/03



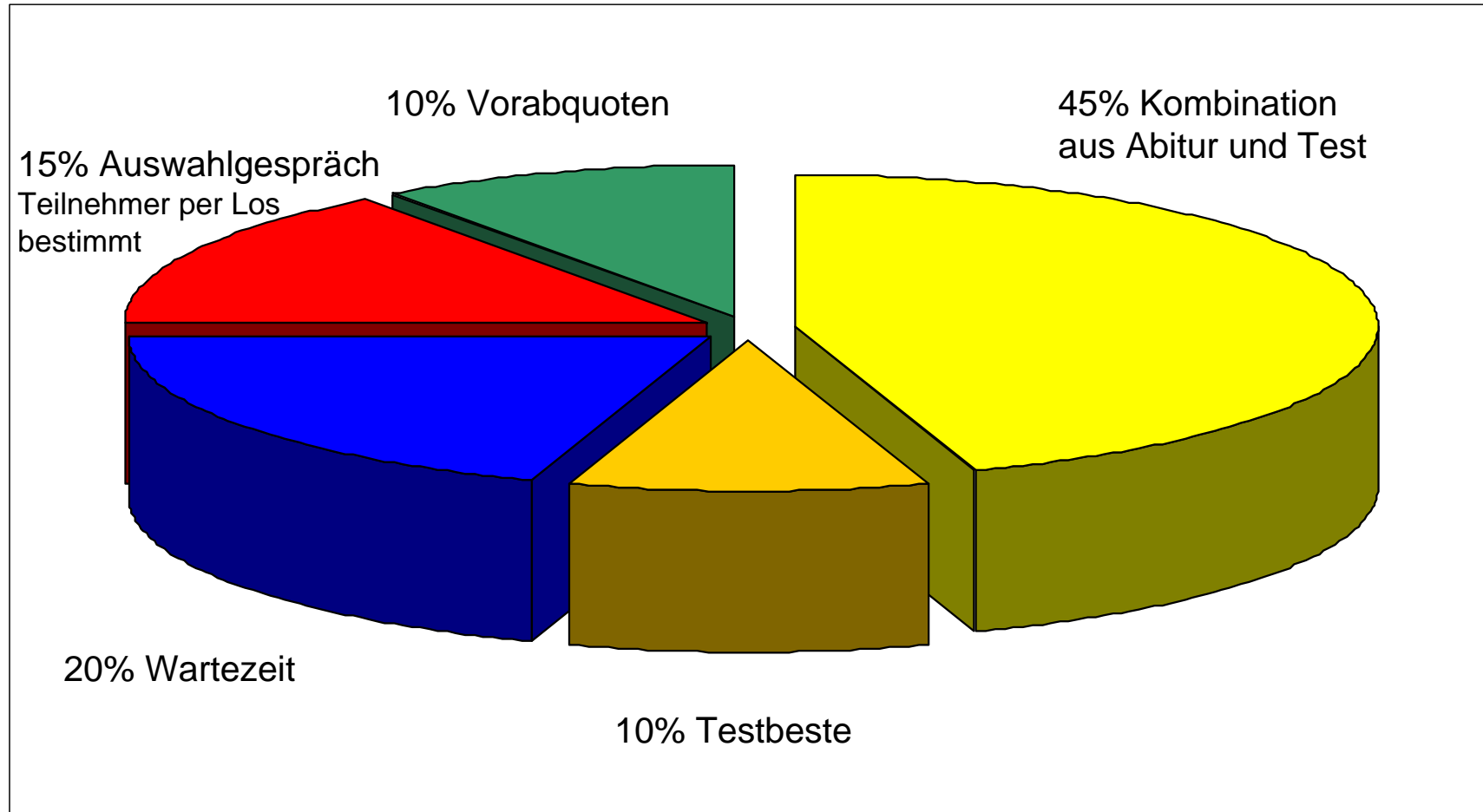
Ab WS 2002/03



Ab WS 2005/06



# Für med.Studiengänge mehrgleisiges „Besonderes Auswahlverfahren“ WS 1986/87 – WS 1997/98



# Bundesverfassungsgericht

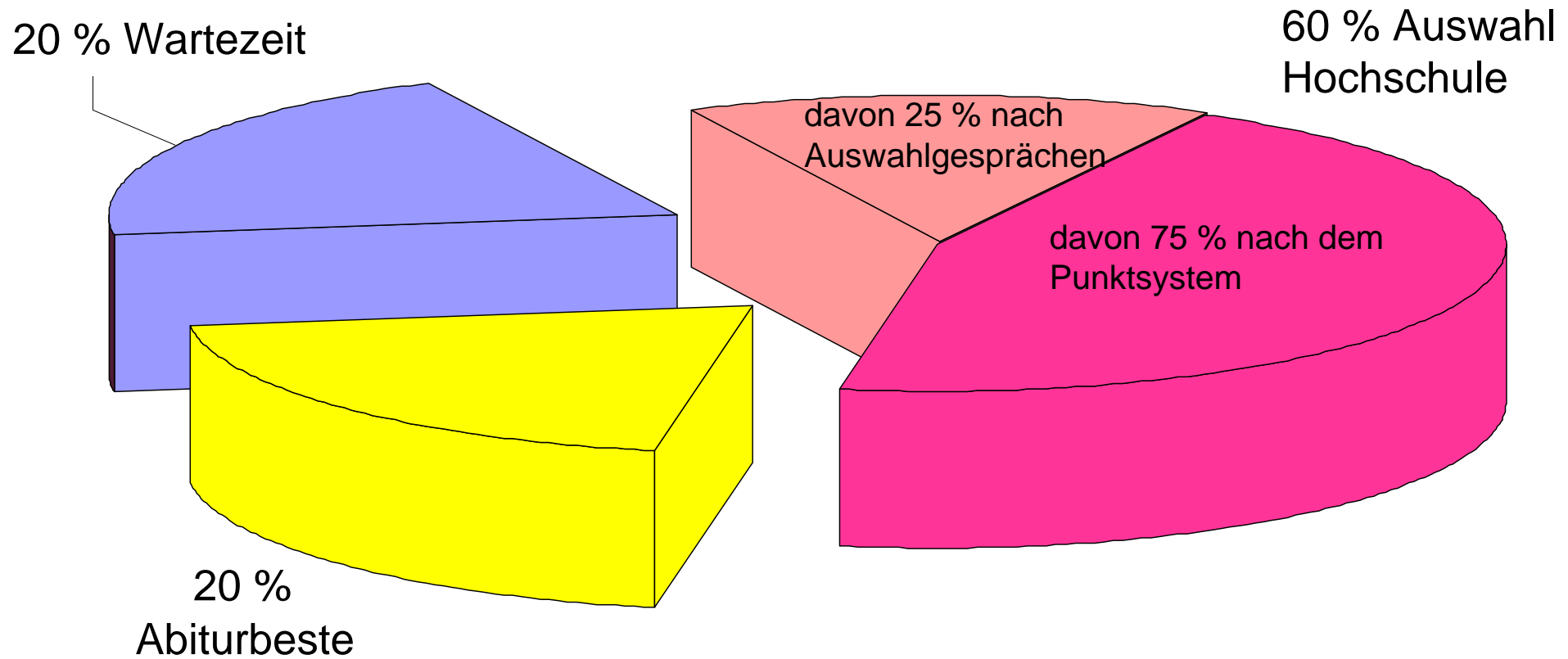
1972 Kernaussagen:

- Teilhaberecht des Bürgers an staatlichen Ausbildungsmöglichkeiten
- erschöpfende Nutzung aller Studienplätze
- Auswahl nach sachgerechten Kriterien mit Chancen für jeden unter weitgehender Berücksichtigung der Ortswünsche

1977

- „mehrgleisiges Verfahren“ für besonders stark nachgefragte Studiengänge (Medizinertest, leistungs- bzw. wartezeitgesteuertes Losverfahren, beschränkte Bewerbermöglichkeiten)

# Auswahlverfahren Charité ab WS 2005/06



# Auswahlverfahren der Hochschule

( entsprechend § 4 Zulassungssatzung der Charité )

- A 75 % nach Durchschnittsnote in Verbindung mit einer Gewichtung von in der Hochschulzugangsberechtigung ausgewiesenen Fächern, die über die fachspezifische Motivation und Eignung Auskunft geben
  
- B 25 % nach dem Ergebnis eines von der Charité durchzuführenden Gesprächs, das Aufschluss über die Motivation und über die Identifikation mit dem gewählten Studium und dem angestrebten Beruf geben sowie zur Vermeidung von Fehlvorstellungen über die Anforderungen des Studiums dienen soll  
( das Dreifache der zu besetzenden Studienplätze )

Beispiel :

Durchschnittsnote = Punkte

1,0 = 900	1,8 = 660	2,6 = 420	3,4 = 180
1,1 = 870	1,9 = 630	2,7 = 390	3,5 = 150
1,2 = 840	<b>2,0 = 600</b>	2,8 = 360	3,6 = 120
1,3 = 810	2,1 = 570	2,9 = 330	3,7 = 90
1,4 = 780	2,2 = 540	3,0 = 300	3,8 = 60
1,5 = 750	2,3 = 510	3,1 = 270	3,9 = 30
1,6 = 720	2,4 = 480	3,2 = 240	4,0 = 0
1,7 = 690	2,5 = 450	3,3 = 210	

Belegung von Fächern

Fach	Leistungsfach	1.Halbj.	2.Halbj.	3. Halbj.	4. Halbj.	
MA	ja	20	20	20	20	
PH	nein	10	10	10	10	
BIO	ja	20	20	20	20	
CH	nein	10	10	10	10	Summe : <b>240</b> (maximal)

Belegung in Deutsch / Englisch

Durchschnittlich je 11 Punkte in der Kursphase = je 30 Punkte Summe : **60**

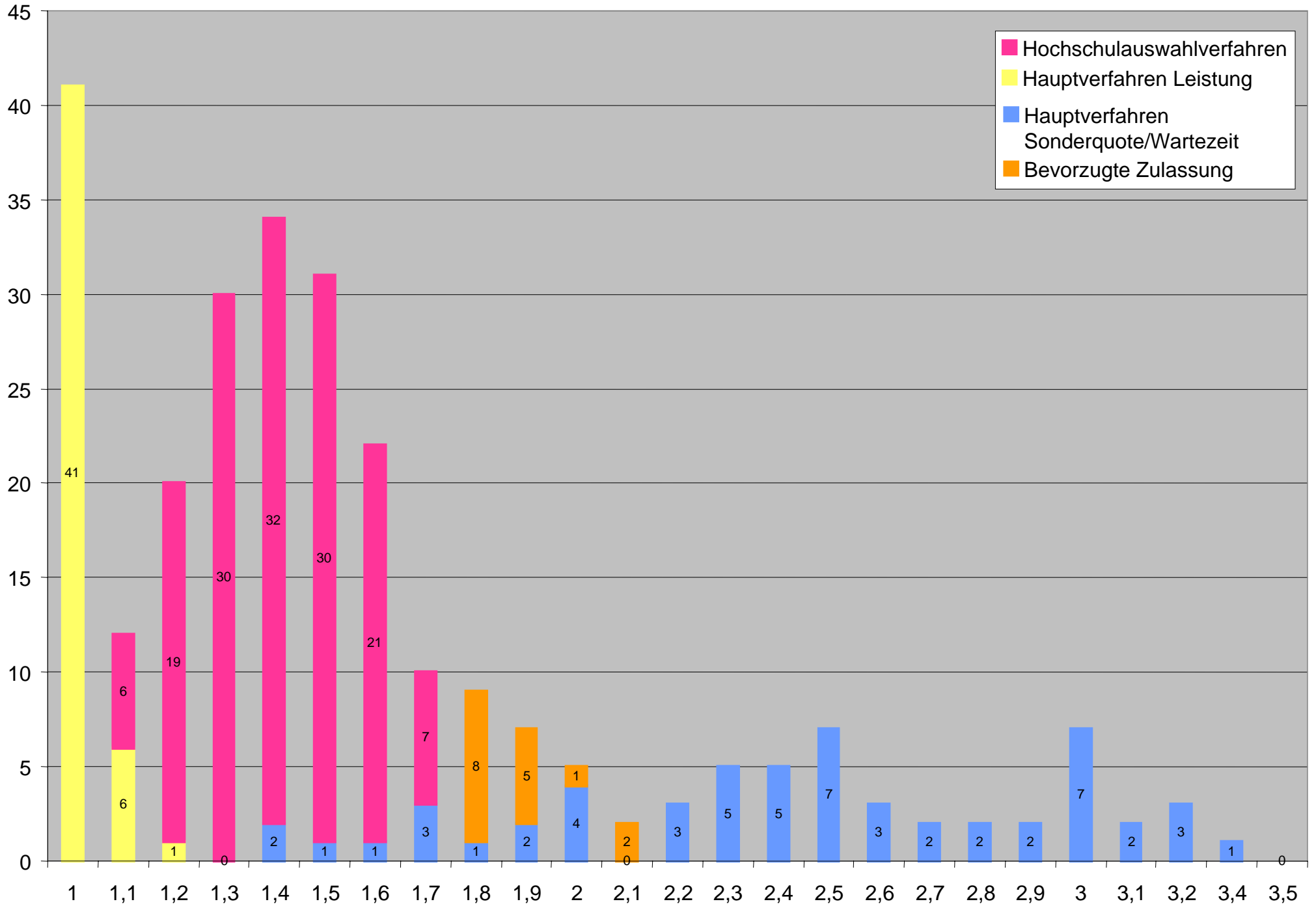
**Gesamtpunktzahl des Beispiels : 600 + 240 + 60 = 900 Punkte**



Platz	Hochschulen	Vorhandene Studienplätze	Bewerberanzahl nach ZVS-Verfahren		Vorhandene Platzzahl nach ZVS - Verfahren	Bewerber pro Platz
			Insgesamt	Kategorie 1		
1	Charité	300	7.645	3.100	157	19,76
2	Tübingen	154	4.512	1.334	81	16,56
3	Mainz	192	6.289	1.600	100	15,93
4	Münster	131	4.607	1.065	69	15,54
5	Dresden	226	5.357	1.722	118	14,57
6	Duisburg - Essen	167	4.640	1.119	87	12,81
7	Köln	158	6.272	1.010	83	12,22
8	Greifswald	186	5.968	1.101	97	11,32
9	Magdeburg	181	5.496	1.068	95	11,28
10	Erlangen - Nürnberg	136	4.016	723	71	10,16
11	Rostock	213	5.798	1.067	111	9,58
12	Würzburg	120	4.758	560	63	8,92
13	Jena	264	5.499	1.208	138	8,75
14	Göttingen	174	4.154	779	91	8,56
15	Heidelberg	279	6.822	1.236	146	8,47
16	Hannover	270	3.478	1.088	141	7,70
17	Regensburg	161	3.641	610	84	7,24

Platz	Hochschulen	Vorhandene Studienplätze	Bewerberanzahl nach ZVS-Verfahren		Vorhandene Platzzahl nach ZVS - Verfahren	Bewerber pro Platz
			Insgesamt	Kategorie 1		
18	Freiburg	318	6.334	1.150	166	6,91
19	Hamburg	379	4.630	1.132	198	5,71
20	Marburg	324	6.224	962	169	5,68
21	Bochum	308	3.502	810	161	5,03
22	Leipzig	334	6.566	871	175	4,99
23	München	713	5.774	1.817	373	4,87
24	Aachen	258	3.114	641	135	4,75
25	Bonn	271	4.080	663	142	4,68
26	Ulm	300	4.379	719	157	4,58
27	Heidelberg - Mannheim	167	2.662	400	87	4,58
28	Kiel	190	2.721	449	99	4,52
29	Halle	217	4.315	466	113	4,11
30	Saarbrücken	229	3.329	471	120	3,93
31	Gießen	176	3.374	339	92	3,68
32	Lübeck	178	3.289	338	93	3,63
33	Frankfurt / M	393	5.015	731	206	3,56
34	Düsseldorf	348	4.373	645	182	3,54

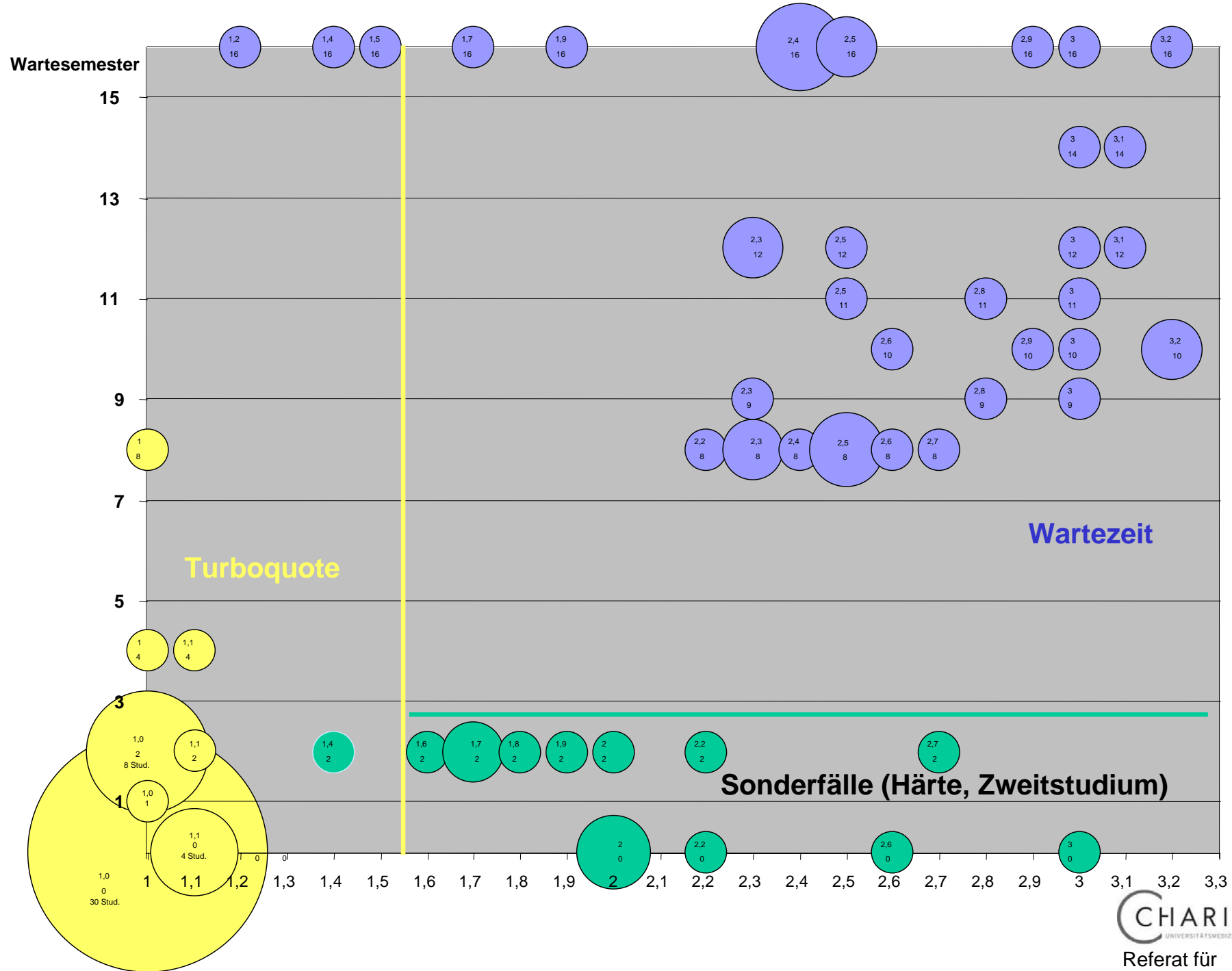
# Anzahl Immatrikulierter in Humanmedizin nach Abiturnote und Verfahren



# Anzahl Immatrikulierter in Humanmedizin im ZVS Verfahren

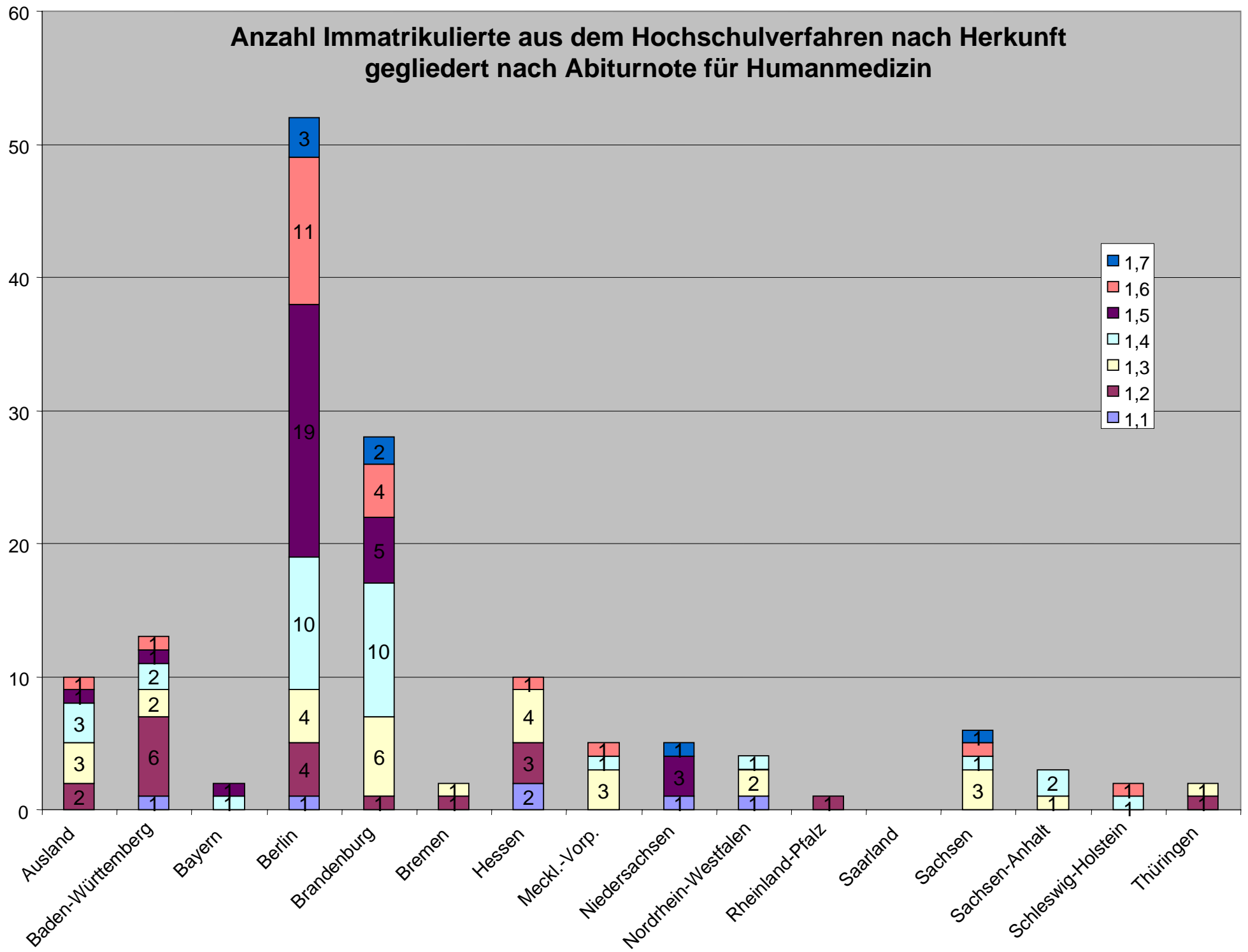
## Wartezeit in Abhängigkeit der Abiturnote

● Größe der Blase = Anzahl Studenten





## Anzahl Immatrikulierte aus dem Hochschulverfahren nach Herkunft gegliedert nach Abiturnote für Humanmedizin



# Charité - Auswahlgespräche

- geregelt durch Satzung
- 39 Plätze in der Medizin (117 Bewerber eingeladen); 6 in der Zahnmedizin (18)
- 15 Gesprächsgruppen in Medizin; 3 in der Zahnmedizin (18 Räume + 1 Hörsaal)
  
- Durchführung an einem Tag            8.00 Uhr – ca. 15.00 Uhr
- 50 Professoren + 20 Studierende
- ausführliche Info vorab + 30 minütige Einweisung am Tag X
  
- alle Bewerber zu 8.00 Uhr eingeladen, nach Feststellung der Personalien Zuteilung zu Gesprächskommission (nach Ankunft)
- 9.00 – 13.00 Uhr Auswahlgespräche (mind. 30 Minuten pro Bewerber, mind. 2 Professoren die gesamte Zeit anwesend, 1 Studierender)
- bis 14.00 Uhr Auswertung
- anschließend Abschlusskonferenz unter Beteiligung des Dekans und Mitglieder der Auswahlgesprächskommissionen

# Auszug aus der Satzung zur Durchführung von Auswahlgesprächen zur Vergabe eines Teils der Studienplätze in den Regelstudiengängen Medizin Und Zahnheilkunde

- § 3 (1) Als Themen – um Merkmale für die Motivation und Eignung der Bewerberin oder des Bewerbers festzustellen – kommen insbesondere folgende Schwerpunkte in Betracht:
- Berufsentscheidung, Studienmotivation (Vorstellungen über Studium und Beruf)
  - Schulische und außerschulische Interessen und Aktivitäten
  - berufliche und sonstige Aktivitäten
  - soziales Engagement
- Politische und ethisch-moralische Fragestellungen von politischer Relevanz dürfen nicht Gegenstand der Auswahlgespräche sein.
- (2) Darüber hinaus soll im Auswahlgespräch die Flexibilität der Bewerberin oder des Bewerbers im Eingehen auf wechselnde Gesprächsgegenstände und die Fähigkeit, sich auf eine Gesprächspartnerin oder einen Gesprächspartner einzustellen, berücksichtigt werden.
- (3) Der Bewerberin oder dem Bewerber werden ausreichend Chancen zur Selbstdarstellung eingeräumt.